

Hamburg, den 26.03.2021

Stellungnahme der Wintershall Dea Deutschland GmbH zur Onlinepetition von Frau Andrea Aicher

Das Unternehmen Wintershall DEA plant in der Region Halfing/Irlach in Oberbayern Erdgasbohrungen durchzuführen und Gas auszubeuten. Viele Bürgerinnen und Bürger aus der Region, haben sich intensiv mit dem Vorhaben einer konventionellen Gasförderung auseinandergesetzt.

Die avisierten Bohrstellen liegen inmitten von Wasser- und Naturschutzgebieten. Hierzulande und im Ausland reiht sich ein Störfall, ein Erdbeben an das andere. Anders als von Wintershall DEA behauptet, sind wir überzeugt, dass das Gas nicht auf sichere und umweltverträgliche Weise gefördert und aufbereitet werden kann. Ganz im Gegenteil: Die geplante Erdgasförderung bedeutet eine dauerhafte und existenzgefährdende Schädigung der Umwelt und der Gesundheit der hier lebenden Menschen zugunsten der Profitinteressen von Wintershall DEA und seiner Investoren.

Wintershall Dea Deutschland (WDD): Es trifft nicht zu, dass der Bohr- und Förderplatz inmitten von Wasser- und Naturschutzgebieten liegt. Keiner der in Aussicht stehenden Plätze liegt in einem Schutzgebiet.

Die Wintershall Dea Deutschland GmbH hat 50 Jahre Erfahrung mit der Erdgasförderung und dem Betrieb von Erdgasspeichern in Oberbayern. Der Betrieb verlief über die gesamte Zeit sicher und störungsfrei.

Das Auftreten von spürbarer induzierter Seismizität aufgrund von Bohrtätigkeiten im Bereich des Feldes Irlach kann ausgeschlossen werden. Auch im Zuge der Förderung ist nicht mit Seismizität zu rechnen. Der Sandstein ist sehr fest, so dass er bei der Gasentnahme stabil bleibt. Die Erdgaslagerstätten in der Region sind vergleichsweise klein und die Entnahmeraten im Vergleich gering. Jahrzehntelange Erdgasförderung in Oberbayern zeigt, dass keine Erdstöße aufgetreten sind.

Begründung

1. Der Konzern verkauft nach Erlangen der Genehmigung zur Gasbohrung diese Rechte für einen mehrstelligen Millionenbetrag an eine dritte Firma, so die Aussage der Gesprächspartner

WDD: Wir planen zurzeit keinen Verkauf, schließen ihn aber auch nicht aus. Zunächst geht es darum zu überprüfen, ob in der Lagerstätte Irlach Erdgas in technisch und wirtschaftlich förderbarer Menge vorhanden ist.

Bei einer Veräußerung muss die zuständige Bergbehörde der Übertragung von Genehmigungen auf ein anderes Unternehmen zustimmen. Dabei wird vom Bergamt geprüft, ob ein Folgeunternehmen die erforderlichen technischen und finanziellen Grundvoraussetzungen erfüllt. Das Bergamt prüft auch, ob ein neues Unternehmen die erforderliche Vorsorge zur ordnungsgemäßen Wiedernutzbarmachung der Fläche getroffen hat. Falls eine solche Prüfung ergibt, dass die zukünftige Rekultivierung möglicherweise nicht sichergestellt ist, können die Bergbehörden gemäß § 56 Abs. 2 BBergG von einem neuen Unternehmen zusätzliche Sicherheiten (z.B. Versicherungen, Bankbürgschaften, Garantien der Muttergesellschaften) anfordern bevor sie ihre Zustimmung erteilen.

2. Auf Nachfrage haben sie nicht antworten können oder wollen, wieviel CO₂ für die geplante Förderung von ca. 13 km³ Gas in die Atmosphäre geblasen wird.

WDD: Die Erzeugung von einer Kilowattstunde (kWh) Strom aus Erdgas führt je nach Wirkungsgrad des Kraftwerkes im Schnitt zu rund 0,44 kg CO₂. Zum Vergleich: Für die gleiche Menge Strom erzeugt ein Braunkohlekraftwerk in der Lausitz 1,17 kg CO₂. Das heißt, dass Erdgas etwa 60 bis 70 Prozent weniger CO₂-Emissionen hervorruft als Kohle. Damit ist Erdgas der klimafreundlichste unter den fossilen Energieträgern.

In der Präsentation, die wir dem Gemeinderat gezeigt hatten, sind wir von einer Jahresproduktion von rund 120 Mio.m³ ausgegangen. Diese Menge entspricht theoretisch elektrischer Energie in einer Größenordnung von 1,2 Mrd. kWh. – also ungefähr dem Strombedarf von 200.000 Einfamilienhäusern. Theoretisch deshalb, weil das Erdgas nicht komplett verbrannt wird, sondern z.T. auch industriell in Produktionsprozessen verwendet wird.

Bei den Scope 1 und 2-Emissionen reden wir beim Projekt Irlach vor allem vom Hauptenergieträger Diesel, der für den An- und Abtransport sowie den Betrieb der Bohranlage erforderlich sein wird. Ein Liter Diesel verbrennt zu 2,6 kg CO₂. Außerdem entstehen Emissionen im Kraftwerk zur Erzeugung des erforderlichen Stroms. Bei einer fünfmonatigen Bohrphase gehen wir von CO₂-Emissionen in einer Größenordnung von ca. 5.000 t aus.

3. Auf Nachfrage haben sie nicht antworten können oder wollen, was mit dem Mineralwasser geschieht, das in den größeren Tiefen vorkommt. Sie hatten geäußert dass dieses Wasser in die entstehenden Hohlräume nachsickert.

WDD: Im erdgasführenden Sandstein entstehen durch die Gasförderung keine Hohlräume. Das Wasser rückt im Verlauf der Erdgasförderung von unten nach und füllt die im Gestein vorhandenen Porenräume wieder auf.

4. Wenn das so ist kommt das dann auch aus den Vorkommen der Geothermie aus der Bad Endorfer Blase. Dann ist dann auch massiv die Simsseetherme betroffen.

WDD: Die geplanten Bohrungen Irlach C2 und C3 sollen die in einer Tiefe von rund 1.900 Metern liegenden Chatt-Sande erschließen. Auf die Chiemgau Therme wird dieses Projekt definitiv keine Auswirkungen haben.

Die Chiemgau Therme Bad Endorf bezieht das Wasser aus knapp 5.000 Meter tiefen Gesteinsformationen. 1962 hatte die DEA auf der Suche nach Erdgas die Jod-Sole angetroffen und für die Therme erschlossen.

5. Mit dem Grundwasser, welches in den höheren Schichten vorkommt, hat es bei der ersten Bohrung in Halfing auch schon Probleme gegeben. Wenn Halfing in Zukunft das Trinkwasser selber beschaffen muss, könnte es zu Problemen kommen.

WDD: Grundwasserprobleme bei der Irlach C1 sind uns nicht bekannt. Wir bitten um nähere Erläuterung. Bei unserem Projekt besitzt das Thema Gewässerschutz einen sehr hohen Stellenwert.

Darum wird der Bohrplatz flüssigkeitsdicht ausgelegt und am Rand mit einer umlaufenden Auffangrinne ausgestattet. Auf diese Weise wird zuverlässig verhindert, dass Stoffe in das Grund- oder Oberflächenwasser gelangen können.

Während des Bohrens durch die grundwasserführenden Schichten kommen neben Wasser, der Basis der Spülung, ausschließlich nicht giftige und nicht wassergefährdende Stoffe zum Einsatz. Diese sind geprüft und offiziell als nicht gefährdend klassifiziert.

Der Schutz des Wassers ist uns sehr wichtig – wie übrigens auch der Aufsichtsbehörde Bergamt Südbayern und dem zuständigen Wasserwirtschaftsamt des Landkreises Rosenheim.

6. Es wird bei der Ausbeutung von Erdgas von einer "Brückentechnologie" gesprochen, welche dann aber min. die nächsten 29 Jahre betrieben wird.

WDD: Wir sind der Meinung, dass der Industriestandort Deutschland einen so hohen Energiebedarf hat, dass wir nicht unmittelbar komplett auf die Erneuerbaren umschwenken können. Dabei leistet Erdgas aus unserer Sicht als CO₂-ärmster fossiler Energieträger einen wichtigen Beitrag zum Erreichen der Klimaziele und ist eine unverzichtbare Brücke auf dem Weg zu den Erneuerbaren.

Der Ausstieg aus Kohle und Kernkraft sowie die auf absehbare Zeit nicht verfügbare Windstromtrasse aus dem Norden erfordern in Bayern den zunehmenden Einsatz von Erdgas und Erdgaskraftwerken. Ohne den Schwenk von Kohle auf Erdgas (-60 bis 70% CO₂-Emissionen) werden die Klimaziele nicht zu erreichen sein.

Erdgas ist also ein Teil der Lösung, um die Klimaneutralität im Jahr 2050 erreichen zu können. Das Projekt Irlach fügt sich optimal in dieses Zeitfenster ein. Eine geplante Dauer des Projektes Irlach von 12 Jahren lässt ein Projektende bis Mitte der 2030er Jahre erwarten.

7. Das Argument, dass aus dem geförderten Erdgas sauberer Wasserstoff gewonnen wird und dabei CO₂ freie Energie gewonnen wird, ist mit dem Aufbringen von sehr viel Energie bei der Gewinnung verbunden, was die Umweltbilanz/CO₂ Bilanz entscheidend verschlechtert statt verbessert.

WDD: Wasserstoff wird beim Umbau des Energiesystems eine wichtige Rolle spielen. Wir arbeiten mit dem Karlsruher Institut für Technologie (KIT) am Methanpyrolyse-Verfahren. Unter der Abspaltung von festem Kohlenstoff (der nicht in die Atmosphäre gelangt) wollen wir aus Erdgas blauen Wasserstoff erzeugen. Dieses und auch andere Verfahren sind noch in der Erprobungsphase. Der notwendige Energieaufwand wird noch weiter optimiert werden.

Grüner und blauer Wasserstoff haben gute Chancen Energieträger der Zukunft zu werden – und sie könnten ohne großen Aufwand durch die bestehende Gaspipeline-

Infrastruktur geleitet werden. Daher sind wir überzeugt, dass das Projekt ein wichtiger Beitrag zur bayerischen Energieversorgung ist und die regionale Wirtschaft unterstützen wird.

8. Die Förderung von fossilen Brennstoffen widerspricht der kürzlich durch das GEG abgelösten EnEV, dem Kyoto Protokoll, dem Pariser Klimaabkommen und der Ausräumung der Klimawende.

WDD: Die heimische Förderung in Bayern bietet ökologische Vorteile: Jeder Kubikmeter Erdgas, der hier gefördert und genutzt wird, muss nicht importiert werden. Kürzere Transportwege und damit geringere Treibhausgas-Emissionen leisten einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz.

Wintershall Dea fühlt sich den Pariser Klimazielen verpflichtet. Mit der Unterzeichnung der „Methane Guiding Principles“ haben wir uns im Jahr 2017 verpflichtet, die Methanemissionen entlang der gesamten Wertschöpfungskette kontinuierlich zu reduzieren. Im September 2020 hat das Unternehmen daher auch seine Teilnahme an der UN-Initiative „Oil and Gas Methane Partnership 2.0“ angekündigt.

Wintershall Dea setzt sich für das Erreichen der Klimaziele ein und arbeitet mit Hochdruck daran, die Förderung (Scope 1 und 2-Emissionen) so klimafreundlich wie möglich durchzuführen. Alle Abläufe stehen auf dem Prüfstand und Emissionen werden auf das erforderliche Mindestmaß beschränkt. Aber auch die bei der Verbrennung unseres Produktes entstehenden Emissionen, die so genannten Scope 3-Emissionen, werden wir zunehmend vermeiden oder durch technische Lösungen verhindern. Alle Emissionen, die dann noch übrig bleiben, sollen über Kompensationsmaßnahmen ausgeglichen werden – wir planen u.a. die Beteiligung an Projekten zur Wiederaufforstung.

Heimisches Erdgas aus dem Feld Irlach kann einen wichtigen, wetterunabhängigen Beitrag zur Energieversorgung Bayerns leisten. Die später für die Förderung genutzte Fläche ist aufgrund des hohen Energiegehaltes des Erdgases im Vergleich zu Windkraft- und Solaranlagen sehr gering.

9. Wir sind nachfolgenden Generationen schuldig, die Ausbeutung unserer Bodenschätze zu stoppen.

WDD: Auch nachfolgende Generationen haben ein Recht auf einen guten Lebensstandard. Dafür werden Bodenschätze weiterhin erforderlich sein. Die Umstellung des Energiesystems wird ein großer Kraftakt. Damit es nicht zu massiven sozialen Auswirkungen aufgrund steigender Preise kommt, bietet sich Erdgas als günstige CO₂-arme Brückenlösung an.

10. Die umgebenden Gewässer wie der Wölkhamer See, der Zillhamer See und der Ameranger See sowie die sehr ergiebige Urschlagquellen in Haslach sind absolut schützenswert und wir dürfen im Hinblick auf unsere Folgegenerationen kein Risiko eingehen.

WDD: Diese Gewässer stehen in keinerlei Zusammenhang mit dem Bereich der vorgesehenen Bohrlotation. Insofern ist kein Risiko gegeben.

11. Lt. einem Statement unseres bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Markus Söder (Quelle: VBW-Magazin - Sonderdruck Bayerische Staatszeitung 01/2021) soll Bayern bis 2030 klimaneutral werden. Ein gleichlautendes Statement ist von Thorsten Glauber, bayerischer Umweltminister (FW) im OVB veröffentlicht. Nach diesen Versprechungen muss eine Gasbohrung mehr als überflüssig sein.

WDD: Wir unterstützen die Energiewende und arbeiten ebenfalls auf die Klimaneutralität hin. Wir sehen uns als Teil der Lösung. Zur Kompensation CO₂-intensiver Energieträger ist Erdgas mittelfristig die klima- und kostengünstigste Option.

12. Das Gas können unsere nachfolgenden Generationen sicher sinnvoller nutzen als es zu verbrennen.

WDD: Erdgas hat ein großes Nutzungs- und Anwendungsgebiet. Es wird schon heute nicht ausschließlich verbrannt. Die Nutzung als Rohstoff für die Wasserstoffherstellung bietet in nicht allzu ferner Zukunft große Chancen. Es geht schon heute darum, diese Technik voranzubringen, indem erste Anwendungsbeispiele

umgesetzt werden und die Wasserstoff-Infrastruktur aufgebaut wird. Wintershall Dea rüstet an der Nordsee in Cuxhaven zurzeit z.B. eine Schiffsflotte auf Wasserstoffhybrid-Antriebe um. Aus dem Wasserstoff wird mittels Brennstoffzelle der Strom erzeugt, der dann die Elektromotoren antreibt. Dadurch sparen wir jährlich 275.000 Liter Diesel ein.

13. Aktuell dient die Maßnahme lediglich dem schnellen Geld und bremst die Innovationskraft und das Investitionspotential für regenerative Energien und verschafft der Politik weiteren Spielraum um untätig zu sein.

WDD: Wir wollen die Energieversorgung der Zukunft aktiv mitgestalten. Die Mittel, die wir erwirtschaften, fließen zu einem nicht unerheblichen Teil in den Bereich Forschung und Entwicklung. Ohne Geld wird es leider keinen technischen Fortschritt geben. Aus Steuern finanzierte Fördergelder werden zur Etablierung neuer Strukturen nicht ausreichen. Um die ehrgeizigen Klimaziele erreichen zu können, plädieren wir daher für einen Schulterschluss zwischen Bürgern, Politik und Industrie.